

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

252 (27.10.1938) Zweites Blatt

Ribbentrops römischer Besuch

Rom, 26. Okt. Der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom findet in der italienischen Presse starke Beachtung. Im allgemeinen betonen die Blätter, daß es sich bei dem Besuch um ein durchaus normales Ereignis handle. „Tribuna“ erklärt, daß die Ankündigung der Reise von Ribbentrop nach Rom die Aufmerksamkeit aller internationalen Kreise auf sich gelenkt habe und man schon jetzt voraussehen könne, daß sie zu den tollsten und tendenziösesten Auslegungen Veranlassung geben werde. Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß es sich um etwas vollkommen Normales handle, denn es sei nur zu natürlich, daß die verantwortlichen Minister der Politik der Achse Berlin-Rom von Zeit zu Zeit das Bedürfnis zu einem persönlichen Gedankenaustausch hätten. „Lavoro fascista“ schreibt, daß Italien und Deutschland sowohl vor wie während der Münchener Besprechungen gezeigt hätten, wie vollkommen ihr Einverständnis sei. Im Laufe der letzten Tage seien aber so viele Probleme aktuell geworden, daß eine direkte Fühlungnahme nur die günstigsten Wirkungen zeigen könne.

Neuer Staatspräsident in Chile

Nur 7000 Stimmen Mehrheit für den Kandidaten der Linken

Santiago de Chile, 26. Okt. Zum Staatspräsidenten von Chile ist der Kandidat der „Volksfront“, Pedro Aguirre Cerda mit der knappen Mehrheit von 7000 Stimmen bei insgesamt 433 000 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Die Wahlen, die am Dienstag durchgeführt wurden, verliefen vollkommen ruhig.

Der chilenische Staatspräsident wird für die Amtszeit von sechs Jahren gewählt. Ursprünglich war die Wahl für den 12. Oktober angesetzt, doch kam es am 5. September zu einem Aufstandsversuch der Anhänger des früheren Präsidenten Ibáñez, nach dessen Mißlingen das Ständerecht verhängt wurde. Trotzdem vermochten die bisherigen Regierungsparteien nicht, ihren Kandidaten Gustavo Ross zum Sieg zu führen. Für Pedro Aguirre Cerda stimmten Parteien der verschiedensten Richtungen, so die Ibáñez-Anhänger, die Radikalen, die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Bei der Uneinigkeit dieser bisherigen Opposition gegen die Regierung des Präsidenten Alessandri Palma liegt die Vermutung nahe, daß es schwer fallen dürfte, in der Politik des künftigen Kabinetts völlige Geschlossenheit zu erreichen. Pedro Aguirre Cerda übernimmt das Präsidentenamt am 25. Dezember.

18 Tote bei einem Flugzeugunglück. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich in der Nähe von Melbourne. In diesem Wetter flog das Douglas-Flugzeug „Apeema“ der australischen Luftfahrt-Gesellschaft irrtümlich ein Stück über den Flugplatz Easton in Melbourne hinaus und stieß gegen eine Felswand in den Dandenong Hills. Das Flugzeug geriet sofort nach dem Absturz in Brand. 14 Fluggäste und die vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Geburtsstätte des Nibelungenlieds. Die auf einem Felsen über dem Ort Hohenems bei Dornbirn liegende Ruine Alt-Ems wurde von der Kreisleitung Dornbirn der NSDAP als Geburtsstätte der Handschriften des Nibelungenliedes zu einem Nationalheiligtum erklärt. Auf diesem Platz soll in Zukunft alljährlich eine nationalsozialistische Feier des Landes Borsarlberg stattfinden.

China in bedrängter Lage

Die Japaner wollen den Chinesen den Rückzugsweg abschneiden

Tokio, 26. Okt. (Staatsdienst des DNB.) Die vollständige Besetzung von Hankau und Wutschang ist hier zwar noch nicht offiziell bekanntgegeben, doch melden die Frontberichte, daß die japanischen Truppen die Reste der Chinesen aus Hankau vertreiben, während Wutschang sich bereits völlig in ihren Händen befindet.

Nach den amtlichen Mitteilungen haben motorisierte Abteilungen den nördlichen Teil von Hankau bereits am Dienstagabend besetzt; seitdem sind sie immer weiter in das Stadttinnere vorgedrungen und haben alle wichtigen Gebäude besetzt. Wutschang wurde von den Abteilungen genommen, die von Kotien (am Südufer des Yangtse) aus ebenfalls am Dienstagabend aufgebroschen waren. Sie setzten ihren Vormarsch die ganze Nacht über fort und drangen in den frühen Morgenstunden des Mittwoch (nach japanischer Zeit) in die Stadt Wutschang ein.

Wie der Heeresbericht meldet, ziehen sich nach dem Einmarsch der Japaner in Hankau und Wutschang große chinesische Truppenmassen entlang der Hankau-Hankow-Bahn in südlicher Richtung zurück. Einzelne Abteilungen, die den Rückzug decken sollen, leisten in den stark besetzten Stellungen an der Ostseite der Bahn verzweifelter Widerstand. Die japanischen Streitkräfte dringen jedoch unaufhaltsam vor und versuchen, die chinesischen Stellungen zu durchbrechen, um den Rückzugsweg über die Kanton-Hankau-Bahn abzuschneiden.

Japanische Kriegsschiffe vor Hankau

Am Mittwoch nachmittag haben die ersten japanischen Kriegsschiffe Hankau erreicht. Damit beherrschen die japanischen Truppen die drei Wuhan-Städte mit ihrem gesamten Schiffsverkehr vollständig. Wuahana und Hannana sind jetzt vollständig in japanischen Besitz übergegangen. In Hankau haben die japanischen Truppen die japanische Konzeption unter ihren Schutz genommen, jedoch von einer Besetzung der Flüchtlingszone Abstand genommen. Soweit bisher bekannt wird, sind alle in Hankau anwesigen Deutschen wie auch alle übrigen Ausländer wohlhau.

Die chinesische Presse für Weiterführung des Krieges
Shanghai, 26. Okt. „China tritt in die vierte Phase des Widerstandes ein“ — das ist das allgemeine Thema der chinesischen Presse, die Fortsetzung der Widerstandspolitik fordert und keine pessimistischen Auffassungen aufkommen lassen will. Auch nach dem Fall von Kanton und Hankau, so wird argumentiert, bestimme China hinreichend militärische und wirtschaftliche Mittel, noch lange Zeit Widerstand zu leisten. Nur die englische „North China Daily News“ glaubt auch nach den überwältigenden japanischen Erfolgen noch eine Vermittlungsaktion „dritter“ Mächte anregen zu können.

Hefige Kämpfe an der Kiuhsang-Bahn

Shanghai, 26. Okt. Die Stadt Teian an der Kiuhsang-Bahn steht seit einer Woche im Brennpunkt heftiger Kämpfe. Die Chinesen leisten in dieser Gegend heftigen Widerstand, wenn auch die Japaner ständig vorankommen. Ihr endgültiger Sieg würde Hankang am Südufer des Poyang-See in unmittelbare Gefahr bringen. Die im Süden des Hantauer Seengebietes operierenden japanischen Truppen stehen bereits in unmittelbarer Nähe der nach Kanton führenden Bahnlinie, die von einigen Stoßtrupps bereits überschritten worden ist. Japanische militärische Kreise schätzen die Stärke der hier noch Widerstand leistenden chinesischen Divisionen auf etwa über 100 000 Mann.

Stalin räumt weiter auf

Wieder „Säuberungsaktion“ in der Sowjetrussischen Kriegsmarine? — Zwei neue stellvertretende Volkskommissare ernannt

Moskau, 26. Okt. Durch Regierungsverordnung wurden zwei neue stellvertretende Volkskommissare ernannt: S. G. Emeljanow, der bisher noch nicht hervorgetreten ist, als stellvertretender Volkskommissar für Schwerindustrie und S. P. Ignatiew als stellvertretender Volkskommissar der Kriegsmarine.

Die Ernennung Ignatiew zum Vizewolkskommissar für die Kriegsmarine, wo ihm die Personalangelegenheiten unterstellt sein werden, bietet einiges Interesse. Noch weiß man nicht, wer eigentlich seit dem „Verschwinden“ des Kriegsmarineministers Smirnow im Juli ds. J. an der Spitze der sowjetischen Kriegsmarine steht. Man kann nur vermuten, daß der frühere stellvertretende Marineminister Smirnow-Swelowski vorläufig die Funktionen des Volkskommissars wahrnimmt. Der Name des jetzt neuernannten Vizewolkskommissars der Kriegsmarine ist erst vor zwei Monaten der Öffentlichkeit bekannt geworden, als Ignatiew zum stellvertretenden Volkskommissar für Wassertransport ernannt wurde. Da ihm dieser Posten offenbar auf die Initiative des GPU-Chefs Jeshow hin, der bekanntlich in Personalunion das Volkskommissariat für Wassertransport leitet, übertragen wurde, darf man wohl annehmen, daß Ignatiew das Vertrauen Jeshows genießt und jetzt dazu ausersehen ist, in seiner neuen Eigenschaft als Personalchef im Kriegsmarineministerium die „Säuberungs“-Aufträge der GPU durchzuführen.

Koloniale Beschlüsse

des Großen Reichsräts

Rom, 26. Okt. Der Große Rat des Faschismus hat in der Dienstagnacht Japan anlässlich der von den japanischen Truppen mit der Einnahme von Kanton und Hankau errungenen Siege seinen Glückwunsch ausgesprochen und dabei betont, daß das „italienische Volk sich ideologisch, geistig und politisch mit Japan durch eine tiefe und aufrichtige Solidarität verbunden fühlt, die im italienisch-deutsch-japanischen Pakt von Rom ihren konkreteren Ausdruck gefunden hat“. Ferner hat der Große Rat den 20 000 Siedlern, die am Neujahrstage des 17. Jahres der faschistischen Zeitrechnung von italienischen Häfen nach Libyen ausfahren, „um den Geist des Imperiums und die Macht der Arbeit des faschistischen Vaterlandes in die neuen Provinzen zu tragen“, seinen Gruß entboten. Der Große Rat des Faschismus erinnert in diesem Zusammenhang an die „ununterbrochenen Beweise der Treue der muslimanischen Bevölkerung, die ihren Höhepunkt in der freiwilligen Teilnahme an der Eroberung des Imperiums erreichte. Er bestimmt deshalb, daß die vier Provinzen Libyens von jetzt an zum nationalen Gebiet gehören.“

Heftige Schneestürme auf dem Balkan

Sofia, 27. Okt. Aus dem Balkangebirge werden heftige Schneestürme gemeldet, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Zahlreiche Telefonleitungen wurden unterbrochen, und der Ueberlandverkehr mußte stellenweise eingestellt werden.

Eine Reisegesellschaft von 80 Personen, die mit Kraftwagen das Balkangebirge abfuhr, wurde in einer unwirtlichen Gegend durch eine über einen Meter hohe Schneedecke mehrere Tage von der Außenwelt abgeschlossen. Auch vom-bulgarischen Schwarzmeerhafen Burgas werden heftige Stürme gemeldet, mehrere Frachttähne sind gesunken.

Die Schneefälle sind für Bulgarien zur jetzigen Jahreszeit eine ganz ungewöhnliche Erscheinung, da sonst bis in den Dezember hinein noch warme und sonnige Herbsttage die Regel sind.

AdR-Flotte verließ Lissabon

Lissabon, 27. Okt. Die AdR-Schiffe „Der Deutsche“, die „Oceana“ und die „Sierra Cordoba“ verließen am Mittwochabend nach zweitägigem Aufenthalt Lissabon, um die Reise nach Italien fortzusetzen.

Der Spargedanke im Dienst des deutschen Volkes



In der Umwertung aller Werte, die nach der nationalsozialistischen Machtübernahme auf allen Gebieten unseres Gemeinschaftslebens Platz griff, ist es immer klarer hervorgetreten, daß der recht verstandene Spargedanke zu den nationalpolitischen

DEUTSCHER SPARTAG 28. OKTOBER 1938



Geschützt GEGEN DIE STÜRME DES LEBENS

Tugenden ersten Ranges gehört. Sparen bedeutet heute für die Allgemeinheit wie für den einzelnen Volksgenossen, mit den Ertragnissen deutschen Fleißes und Schaffens so umzugehen, wie es das Wohl des Volksganzen erfordert.

Wohl auf keinem Gebiet fällt daher so eindeutig das Interesse der Allgemeinheit mit dem Nutzen des einzelnen Volksgenossen zusammen wie bei der Spartätigkeit. Indem der einzelne schaffende deutsche Mensch nicht alles sofort verbraucht, was er erarbeitet, sondern für sich und seine Familie, für die deutsche Nation, für den Bau eines Eigenheims, für die Berufsausbildung seiner Kinder usw. Rücklagen macht, leistet er gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zu dem allgemeinen Aufbauwert unseres Volkes. Der Leitgedanke: „Aus eigener Kraft“, der das ganze Befreiungswerk unseres Führers und Reichskanzlers beherrscht, ist es im Kleinen, der auch das Wesen des Spargedankens ausmacht.

Aus den Spargroschen von Millionen deutscher Volksgenossen ist eine Kapitalkraft erwachsen, die wesentlich zur Durchführung des großen Aufbauwerkes beigetragen hat.

So hat erst kürzlich Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in knapper Form den Spargedanken gekennzeichnet. Und wenn Reichswirtschaftsminister Funk sagt:

„Erspartes Geld ist ersparte Arbeit, die der Volksgemeinschaft für Gemeinschaftsaufgaben zur Verfügung gestellt wird.“

so kommt in diesem Ausspruch vor allem zum Ausdruck, daß Arbeiten und Sparen eng zusammen gehören und daß erst durch diese Verbundenheit der soziale und wirtschaftliche Fortschritt gewährleistet wird. Der am 28. Oktober wiederum stattfindende Deutsche Spartag

wird daher, wie auch schon seine Vorgänger, einen freudigen Widerhall in der Bevölkerung finden, weil das deutsche Volk weiß, daß die Führung des nationalsozialistischen Staates nicht nur den Spargedanken fördert, sondern dem Sparer auch in jeder Hinsicht Schutz angedeihen läßt.

Es ehrt den pflichtbewußtesten Mann, daß er nur ruhig leben kann, wenn Weib und Kind geborgen sind durch eine Lebensversicherung!



Goldaten - Kameraden

Durlacher Tageblatt - Pfinztaler Bote

Die Schlagkraft unserer Wehrmacht

30 Divisionen waren im Sudetenraum eingesetzt

Warum der Deutsche Einmarsch so reibungslos geklappt hat - Major Wedel berichtet

Wetzlar, 26. Okt. Der Deutschlandsender verbreitete ein Zwiesgespräch zwischen dem Leiter der Pressegruppe des Oberkommandos der Wehrmacht, Major von Wedel, und dem Leiter des Drahtlosen Dienstes, Oberregierungsrat Frischke, über Fragen des Einmarsches der Wehrmacht bei der Befreiung des sudeten-deutschen Gebietes.

Zu Beginn des Gesprächs führte Oberregierungsrat Frischke aus: Das deutsche Volk weiß in seiner Gesamtheit aus der bitteren Erfahrung der ersten 15 Nachkriegsjahre, daß ein noch so klarer Rechtsanspruch nichts gilt, wenn nicht hinter ihm die Macht zu seiner Durchsetzung steht. So fühlt jeder deutsche Volksgenosse, daß die Durchsetzung des klaren Rechtsanspruches auf das deutsche Sudetenland niemals gelungener wäre, wenn nicht hinter dem Wort des Führers die Wehrmacht gestanden hätte, von der wir ebenso wie die Welt wußten, daß sie imstande war, das Recht zu erzwingen, wenn man es uns nicht gab.

Auf diese Einleitung antwortete Major von Wedel: Die Wehrmacht ist stolz darauf, daß sie bei den beiden großen Ereignissen dieses Jahres, der Wiedervereinigung Deutschlands mit dem Reich und der Befreiung des deutschen Sudetenlandes, von ihrem Führer und Obersten Befehlshaber eingesetzt wurde, um das klare deutsche Recht und damit den Willen des Führers zu vollstrecken. Sie ist glücklich gewesen, daß sie dies in beiden Fällen in friedlicher Form tun und damit den deutschen Volksgenossen in den befreiten Gebietsteilen reines Glück und ungetrübte Freude bringen konnte. Wir sind uns aber auch alle völlig darüber im klaren, daß es neben der Willens- und Tatkraft des Führers zwei Tatsachen sind, die den Erfolg brachten. Die eine Tatsache ist, daß wir jetzt im Jahre 1938 im umfassenden Sinne gerüstet sind, und die zweite, daß der Führer bereit war, diese Rüstung zur Befreiung des deutschen Rechtes auch voll einzusetzen, und daß das deutsche Volk innerlich und äußerlich bereit war zum Einsatz auch im äußersten, im Kriegsfalle. Nur diesen beiden Tatsachen verdanken die 10 Millionen großdeutschen Volksgenossen ihre Befreiung.

Oberregierungsrat Frischke: Es ist fast immer so, daß man nur von jenen Dingen spricht, die nicht funktionieren, und daß man wenig von dem redet, was glatt geht. In diesem Falle ist es aber eigentlich anders. Man möchte gern mehr wissen von dem, was da so glatt gegangen ist. Der Mann auf der Straße hat den Eindruck, viel zu wenig gehört zu haben von der deutschen Wehrmacht, die das sudeten-deutsche Gebiet befreit und die, für alle Zwischenfälle gerüstet, mit einer in aller Welt bewundernden Präzision und Disziplin in das zu befreiende Gebiet einrückte. Es ist für die Öffentlichkeit von allergrößtem Interesse, näheres über die Kampfkraft zu erfahren, mit der die deutsche Wehrmacht die Grenze des Reiches in diesem Raum bis zur Grenze des deutschen Volkstums vorrückte.

Major von Wedel: Das deutsche Volk wird Verständnis dafür haben, daß bisher über den Umfang der militärischen Aktion, die zur Befreiung des Sudetenlandes führte, von der Wehrmacht keine Einzelheiten bekanntgegeben wurden. Solange auch nur die entfernteste Möglichkeit bestand, daß es zu kriegerischen Handlungen käme, konnte das Oberkommando der Wehrmacht solche Einzelheiten nicht veröffentlichen, ohne gleichzeitig dem Feind gegenüber die Karten aufzubeden.

Der Führer hat am 26. Oktober die militärische Aktion öffentlich als abgeschlossen bezeichnet. Damit besteht nunmehr die Möglichkeit, der Öffentlichkeit gegenüber den Schleier über die Aktion zu lüften.

Oberregierungsrat Frischke: Wie stark waren - wenn Sie das jetzt beantworten können, die einrückenden Verbände?

Major von Wedel: Aus den Veröffentlichungen des Oberkommandos der Wehrmacht ging bereits hervor, daß fünf Heeresgruppen von den verschiedenen Seiten aus konzentrisch einrückten.

Insgesamt gehörten hierzu 10 Armeekorps mit annähernd 30 Divisionen. Fast die Hälfte dieser Divisionen waren motorisierte oder Panzerdivisionen. Ich muß aber feststellen, daß außerdem nicht geringere Kräfte vorzugsweise bereitgestellt waren, für den Fall, daß der friedensmäßige Einmarsch durch offenen Widerstand der Tschechen in eine kriegerische Operation übergeleitet werden müßte.

Oberregierungsrat Frischke: Welche Teile der Luftwaffe nahmen denn am Einmarsch teil?

Major von Wedel: Am eigentlichen friedensmäßigen Einmarsch war die Luftwaffe mit etwa 500 Flugzeugen beteiligt. Diese Zahl stellt aber nur einen kleinen Bruchteil dessen dar, was an Luftstreitkräften für die ganze Aktion bereitgestellt war und bei kriegerischen Verwicklungen sofort hätte eingesetzt werden können.

Frischke: Können Sie etwas erzählen von der Sicherung auch des Luftraumes? Uns sind ja noch Karten bekannt, auf denen Luftlinien von ausländischen Waffenzentren nach lebenswichtigen Gebieten des Reiches gezogen waren, an denen vielfach Bemerkungen standen: „In einer halben, in eineinhalb oder in zweieinhalb Stunden kann ein Bombengeschwader von dort zu uns gelangt sein.“

von Wedel: Selbstverständlich ist das möglich. Zunächst wissen wir alle, daß dank der Tätigkeit des Reichsluftschutzbundes das deutsche Volk überall auf die passive Abwehr feindlicher Luftangriffe eingestellt ist. Luftschutzheller, Fliegeralarm, Gasmasken usw. sind auch in den entlegensten Orten heute selbstverständliche Begriffe. Der bis ins einzelne vorbildlich organisierte Luftmelde- und Luftwarndienst gewährleistet, daß in allen Städten und lebenswichtigen Betrieben der Anflug feindlicher Geschwader so rechtzeitig bekannt wird, daß alle Schutz- und Abwehrmaßnahmen planmäßig und wirksam durchgeführt werden können. Der Heimausflug hatte darüber hinaus viele Tausende von Flakgeschützen und Maschinengewehren eingesetzt, um die Heimatgebiete zu schützen. Die Flakwaffe hatte ebenfalls Hunderte von Flakbatterien mit Tausenden von Geschützen aller Kaliber im Raum rings um die Tschechei eingesetzt und damit hier schon einen wirksamen Abwehrriegel gelegt. Berücksichtigt man außerdem die zahlreichen, zur Bekämpfung feindlicher Kampfluggzeuge bereitgestellten Jagdflieger der deutschen Luftwaffe, so kann wohl ohne



Unsere Wehrmacht der Stolz des Volkes und Schutz der Grenzen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wehrhebelbarkeit festgestellt werden, daß es tschechischen oder sowjetischen Bombern aus der Tschechoslowakei wohl kaum gelungen wäre, ins deutsche Heimatland vorzustoßen, um hier ihre zerstörerische Wirkung durchzuführen. Das gleiche gilt in vollem Umfange für die anderen möglichen Anflugrichtungen.

Frischke: Sie deuteten mit der Erwähnung anderer Anflugrichtungen darauf hin, daß auch die Möglichkeit des Eingreifens anderer Mächte in den Konflikt bedacht war.

von Wedel: Ja. Sie wissen, wie im ganzen Volk die Möglichkeit eines Eingreifens anderer Mächte gegen uns erörtert wurde und erst durch die mannhaften Entschlüsse der vier Staatsmänner in München behoben wurde. Selbstverständlich war auch für diesen Fall Vorkehrung getroffen.

Der Führer selbst hat dem deutschen Volk in diesem Zusammenhang von dem gigantischen Werk der deutschen Wehrhebelbarkeit Kenntnis gegeben. Diese Befestigungen waren und sind in der Lage, das deutsche Land gegen jeden Angriff zu Lande zu schützen. Selbstverständlich waren die erforderlichen starken Truppenverbände zum Einsatz in und hinter diesen Befestigungen vorhanden, ohne daß die tschechische Aktion irgendwie in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Daß auch in der Luftabwehr entsprechende Maßnahmen getroffen waren, sagte ich schon.

Frischke: Die Verleumdungen, die nach dem Weltkrieg miterlebt hatten, waren von den tschechischen Befestigungsanlagen, die sie besichtigten, sehr beeindruckt, da sie mit dem, was man im Weltkrieg an solchen Befestigungsanlagen besaß, kaum noch zu vergleichen waren.

von Wedel: Es ist mehrfach in der deutschen Öffentlichkeit über diese Dinge gesprochen worden. Ich muß hierzu zweierlei feststellen:

1. Die tschechische Befestigungslinie ist in ihrer Planung sicherlich gründlich und sachgemäß angelegt gewesen. Das Urteil aller Sachleute hat aber bestätigt, daß das gesamte Befestigungswert völlig unvollendet war, daß die einzelnen Anlagen größtenteils noch im Bau begriffen und unbewaffnet oder wenigstens nur behelfsmäßig bewaffnet waren.

2. Die zum Einmarsch bestimmten Verbände waren in umfassendster Weise mit Angriffsmitteln gegen die Befestigungen ausgestattet. Eine große Zahl von Geschützen bis zu den schwersten Kalibern war bereitgestellt worden. Geschwader von Panzerkampfwagen aller Größen waren angelegt. Außerdem aber waren zur schnellen Besetzung der Befestigungen auch noch andere Mittel bereitgestellt, die in kürzester Zeit in der Lage gewesen wären, die feindliche Waffenausstattung lahmzulegen und die Besatzungen zu zermürben.

Frischke: War denn die Wehrmacht auch ausbildungsmäßig auf den Kampf um Befestigungen vorbereitet?

von Wedel: Schon seit längerer Zeit wird im gesamten Heer dieser Kampf um Befestigungen als besonderes Ausbildungsbereich betrieben. Alle Waffen, besonders Infanterie, Panzer und Panzerkampfwagen, sind zusammen mit der Artillerie bis in alle Einzelheiten mit dieser Kampfweise vertraut gemacht worden. Ich kann insgesamt aus fester Überzeugung sagen, daß durch die vortreffliche Ausstattung und Ausbildung unserer Truppen und besonders auch angesichts des tatsächlich mangelhaften Zustandes der Befestigungen, ein sehr schneller und durchschlagender Erfolg absolut sicher gewesen wäre.

Frischke: Die ganze Welt hat die reibungslose und fast wie ein Uhrwerk ablaufende Durchführung der Befreiung bewundert. Können Sie noch etwas über die Organisation im Großen sagen?

von Wedel: Gewiß. Es liegt auf der Hand, daß eine eingehende, peinlich genaue Vorbereitung die Grundlage bildete. Sehr genaue Generalkartographie war notwendig. Daß sie in allem Umfange richtig und gut geleitet war, hat der Verlauf des Einmarsches gezeigt. Im letzten Augenblick noch war es notwendig, die kriegerisch vorgezeichnete Aktion in friedensmäßige Einmarsch umzuwandeln, womit sich natürlich die Ziele, die Wege usw. änderten. In wenigen Stunden (!) ist das alles geschafft worden, ohne daß sich Reibungen ergaben.

Besonders anzuerkennen ist hierbei auch die Tätigkeit der Nachrichten-truppe. Ein neuzeitliches Heer läßt sich nur mit guten Nachrichtenverbindungen schnell, gut und beweglich führen. Fernsprechanlagen und Funkverbindungen müssen rechtzeitig und störungsfrei zur Verfügung stehen, sonst kann die Führung nicht klappen. Beim Einmarsch ins Sudetenland hat diese Organisation vorbildlich funktioniert.

Ich kann in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, daß die Führung der zahlreichen motorisierten Truppen reibungslos verlaufen ist. Ich bin selbst im Befestigungsgebiet III nach vorn, nach rückwärts und quer durch das Gebiet gefahren. Trotz der Zehntausende von Kraftfahrzeugen, die dort auf den keineswegs immer erstklassigen Straßen marschierten oder hielten, habe ich keine ernstliche Stauungsstopfung gesehen.

Überall herrschte eine ausgezeichnete Fahr- und Straßen-disziplin, angesichts der vielen Reservisten als Fahrer besonders anerkennenswert. Die fortschreitende Motorisierung des deutschen Volkes hat hier bereits gute Früchte getragen.

Ein anderes Gebiet darf hier ebenfalls nicht vergessen werden: die Versorgung der Truppe mit Lebensmitteln, Betriebsstoffen usw. hat auch reibungslos funktioniert. Den besten Beweis hierfür liefert die Tatsache, daß nicht nur die Truppe selbst rechtzeitig und gut versorgt wurde, sondern daß auch die notleidende Zivilbevölkerung schon in den ersten Stunden in größtem Umfange mit Lebensmitteln versorgt werden konnte.

Frischke: Wie hat sich denn der deutsche Reservist bewährt, der ja erst seit der Wiederherstellung der Wehrmacht wieder ausgebildet werden konnte, während andere Länder die Reservistenausbildung ununterbrochen fortgeführt haben?

von Wedel: Es ist festzustellen, daß sich die Reservisten und Reservistenverbände in ausgereicherter Weise in den Gesamtmaßnahmen eingesetzt haben. Die Reservierungen, besonders im letzten Sommer, die sicherlich manchem als starke Belastung erschienen und die das ganze Volk trotzdem willig auf sich genommen hat, haben wesentlich dazu beigetragen, daß die gesamte Aktion in diesem Umfange und so reibungslos hat durchgeführt werden können.

Das deutsche Volk hat selbst den Nutzen aus dieser Anstrengung ziehen können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade hierdurch nicht die ganze Stärke der deutschen Rüstung in Erscheinung treten konnte. Abschließend möchte ich noch einmal feststellen: Nur das Vorhandensein dieser Rüstung und besonders das Einfügen des gesamten, zu jedem Einsatz bereiten Volkes in diese Rüstung hat es dem Führer ermöglicht, Großdeutschland zu schaffen, ohne einen Schuß abzugeben.

Frischke: Dann darf ich zum Schluß feststellen: Jeder deutsche Volksgenosse sieht heute in der Wehrmacht den Schutz für all das, was erreicht und was aufgebaut wurde, für die neuen Teile des Reiches, für die neuen Straßen, die neuen Wohnungen, die besser bearbeiteten Felder der Heimat, für die Städte im Reich, die ein neues Gesicht erhalten, für die neuen Fabriken, die im eigenen Land hergestellt, was früher draußen gekauft werden mußte, kurz für die Heimat der Deutschen, die schöner und liebenswerter wird, als sie jemals in der deutschen Geschichte war. Für dies alles, das ja noch von so viel Unverständnis und wohl auch Mißgunst umbröndet ist, ist nach allem Gefühl die deutsche Wehrmacht der einzige sichere Schutz, der Garant für Dauerhaftigkeit.



Es wird zum Sammeln gebäht

Nach den heißen Tagen des Manövers ist dieser Hornruf, der zum Sammeln u. zum Manöverende bläst, wohl manchem willkommen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Interessantes aus Baden

Ämtliche badische Dienstnachrichten

Ernannt: Dozent Dr. med. habil. Waldemar Kufner an der Universität Heidelberg zum planmäßigen außerordentlichen Professor für physiologische Chemie dazuletzt; Lehramtsassessor Gustav Huber zum Professor an der Friedrich-Schule in Pforzheim; Lehramtsassessor Dr. Albrecht Engelhardt zum Professor am Bismarck-Gymnasium in Karlsruhe; Rektor Oskar Schänle zum Schulrat beim Stadtschulamt Mannheim; Assessor für das künstlerische Lehramt in Musik Dr. Hugo Ernst Kahner zum Dozenten an der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe.

Bericht: Musiklehrer Karl Hinderried von der Fürstenerberg-Schule in Donaueschingen an die Odenwaldschule in Buchen.

Tödlicher Unglücksfall.

Rehl a. N., 26. Okt. Neben den Gleisanlagen der Kleinbahn zwischen Rehl und Auenheim hatte am Dienstag ein Arbeiter an einer Telegraphenstange eine Leiter aufgestellt. Als der Zug von Rehl heranlang, streifte das Trittbrett des ersten Wagens die Leiter und riss sie um. Der Arbeiter fiel auf das Dach des Wagens und erlitt tödliche Verletzungen.

Semesterbeginn an der Freiburger Universität.

Freiburg, 26. Okt. Die Pressestelle der Universität teilt mit: Die Vorlesungen an der Freiburger Universität beginnen allgemein am 2. November 1938. Mit Rücksicht auf die verspätete Entlassung der ersten Semester aus der Wehrmacht wird der Beginn der Vorlesungen für die ersten Semester auf Montag, den 7. November festgelegt.

Der Tod auf den Schienen.

Mimmenhausen (bei Stodach), 26. Okt. Der 25jährige Karl Friedrich Biffinger aus Klusien ließ sich nachts auf offener Strecke vom Zuge überfahren. Was den Mann zu dem Freitod bewogen hat, ist unbekannt.

Pforzheim, 26. Okt. (Rohling.) Dem 30 Jahre alten Emil Binder in Pforzheim war sein elf Jahre altes Stiefkind aus erster Ehe im Wege. Er mißhandelte es deshalb in roher Weise durch Schläge mit den Fäusten und einem Stück Holz dermaßen, daß das Kind ständig Weulen am Kopfe davontrug. Außerdem bedrohte er das Kind und die Mutter, die ihren Liebling schützen wollte, mit Totschlag und ging sogar mehrmals auf die Frau mit dem Küchenmesser los mit der Drohung, ihr den Hals abzuschneiden zu wollen. Der unnatürliche Stiefvater erhielt für diese Gewalttätigkeiten acht Monate Gefängnis.

Seidelberg, 26. Okt. (Kreisausstellung.) Anlässlich des Neudargemünder Katharinenmarktes wird vom 11. bis 15. November eine Kreisausstellung des Kleintierzuchtvereins abgehalten werden, in der etwa 700 Tiere zur Ausstellung kommen.

Wiesloch, 26. Okt. (Brand.) Nahe der alten Bruchsalerstraße brach in der Röhauptigen Geflügelfarm Feuer aus, dem alle dort eingelagerten Futtermittel zum Opfer fielen. Die Hühner und Enten konnten gerettet werden.

Marktorf, 26. Okt. (Tod auf den Schienen.) Am Dienstag früh wurde unweit des Bahnhofes Grasbeuren der ledige 28 Jahre alte Maler Karl Biefinger aus Marktorf tot auf den Bahngleisen aufgefunden. Die Räder hatten ihm den Kopf vom Rumpfe getrennt. Biefinger, der unter starken Gemütsdepressionen litt, hat sich wahrscheinlich am Montagabend vom Zuge überfahren lassen.

Vörrach, 26. Okt. (Gründung eines Kammerorchesters.) Dieser Tage trat zum ersten Mal das neugegründete Kammerorchester zusammen, das sich in der Hauptsache aus Mitgliedern der Berufsmusikerkameradschaft Vörrachs zusammensetzt. Dirigent ist Eugen Brojmer-Vörrach.

Wensheim a. d. B., 26. Okt. (Ueberfahren.) Ein von hier stammender Kraftfahrer überfuhr auf dem unbeschränkten Bahnübergang der Nebenbahn Widenbach-Jungenheim am südlichen Ausgang von Widenbach das rote Blinklicht und wurde durch einen daherkommenden Zug totgefahren. Sein Beifahrer hatte noch rechtzeitig abzuspringen vermocht.

Offenburg, 26. Okt. (Sicherungsverwahrung.) Die Große Strafkammer des Landgerichts Offenburg verhandelte gegen den mehrfach wegen Diebstahls und Jagdvergehens und anderen Delikten insgesamt 14 Mal vorbestraften Franz Xaver Sommer aus Orlöfen, der einem Händler etwa einen Zentner Seife wiebeln entwendete und diese auf dem Offenburger Markt verkaufte. Das Urteil lautete wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall und wegen Sachbeschädigung auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung gegen den Angeklagten angeordnet und somit ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher dauernd unschädlich gemacht.

Nachspiel zum Güterzug-Unglück im Bulacher Wald

Fünf Monate Gefängnis für den schuldigen Lokomotivführer

Karlsruhe, 26. Okt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Eisenbahnbetriebsgefährdung hatte sich heute vor der 4. Karlsruher Strafkammer der 39jährige Retzevelokomotivführer Josef Schöler aus Friedrichsfeld zu verantworten. Der Angeklagte fuhr in der Nacht zum 13. August als Lokomotivführer eines Güterzuges von Offenburg über Raßatt-Dürmersheim nach Karlsruhe. Als er auf dieser Fahrt um 0,33 Uhr durch den Bahnhof Pforzheim kam, beachtete er nicht, daß das Vortrags- und das Ausfahrtsignal auf Halt standen und fuhr durch den Bahnhof Pforzheim in unverminderter Geschwindigkeit von 60-65 Stundenkilometer hindurch. Er beachtete ferner nicht, daß das Signal vor der Blotstelle Dammershof ebenfalls auf Halt stand und der Schaffner Mayer, eine rote Lampe schwenkend, ihm entgegenkam. Infolgedessen fuhr er auf einen dort haltenden Güterzug auf. Dadurch wurden die letzten fünf Wagen des Güterzuges und die ersten 20 Wagen des anderen Güterzuges in- und übereinandergeschoben und größtenteils zerstört. Es entstand ein Schaden an Frachtgebühren und Bahnmateriale von 360 000 RM. Vier Reichsbahnbedienstete erlitten leichtere Verletzungen. Im Verlaufe der fünfständigen Verhandlung wurden 15 Zeugen, sowie ein technischer Sachverständiger gehört. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten, abzüglich ein Monat Unteruchungshaft.

Fahrlässige Körperverletzung.

Karlsruhe, 26. Okt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung verurteilte das Schöffengericht den 35jährigen Kraftfahrer Berthold Deim-

ling von hier zu sieben Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in angetrunkenem Zustand einen 14jährigen Schüler auf dem Lutherpark mit seinem Kraftwagen angefahren, wobei dieser lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Wegen Rückfalldiebstahls verurteilte das Amtsgericht den 21jährigen vorbestraften Karl Kunig aus Karlsruhe zu einem Jahre Gefängnis. Der Angeklagte hatte nachts aus einer Dachkammer in Durlach einen Herrenanzug und eine Krawatte im Wert von 52 RM. entwendet.

Devisenschmuggler erhalten ihre verdiente Strafe.

Vörrach, 26. Okt. Der bekannte Kreislauffschmuggler mit deutschen Banknoten und Silbergeld nimmt auch weiterhin einen breiten Raum in den Gerichtsverhandlungen ein. So hatte sich das am Dienstag in Vörrach tagende Freiburger Schöffengericht wieder in allen auf der Tagesordnung stehenden vier Fällen mit Devisenvergehen zu befassen. Die Angeklagten wohnten sämtlich im Grenzgebiet und mußten auch alle genau, welche Strafen sie im Falle der Aufdeckung zu erwarten hatten, trotzdem konnten sie der Forderung, sich durch den Schmuggel auf bequemere Weise Geldmittel zu verschaffen, nicht widergeben. Der Schmuggel wurde entweder beim Grenzübertritt erbeutet oder auch dadurch, daß sich die Betroffenen beim Umwecheln von Banknoten in Silbergeld verdinglich gemacht hatten. In allen Fällen wurden Gefängnisstrafen von vier bzw. sechs Monaten verhängt. Die Unteruchungshaft, die zwei bis vier Monate betragen hatte, wurde nur zum Teil angerechnet. Die zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft geschmuggelten Beträge waren zum Teil erheblich und gingen bis zu 1500 RM.

Deutsche über den Grenzen

Jeder fünfte Deutsche wohnt im Ausland — Der VDA als Bindeglied zur Heimat Winterarbeit des Landesverbandes Baden

Es sind knapp sieben Monate her, da ergab die Statistik, daß von drei Deutschen deutschen Blutes einer im Ausland wohnte. Heute, nachdem die Ostmark und das Sudetenland in die Heimat zurückgeführt sind, wohnt nur noch von fünf deutschen Volksgenossen einer jenseits der Grenzen. Sie in steter Bindung zur Heimat zu halten, ist die große Aufgabe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland.

Die Muttersprache stets lebendig gehalten.

Jene vielen Millionen Menschen deutschen Blutes, die heute jenseits der Grenzen ihr Feld bestellen, ihrem Berufe und ihrem Gewerbe nachgehen, haben die Bindung zur Heimat nicht verloren. Sie sprechen deutsch, ihre Kinder sprechen deutsch — und so wie sie alle stets das hochhalten, was ihnen heilig ist und immer heilig sein wird: die Muttersprache, richtet sich auch im Ausland ihre Sorge auf die Erziehung der heranwachsenden Generationen nach dem Grundsatz der Liebe zur Heimat und zum Deutschtum. So sehr diese deutschen Menschen ihre Stammheimat lieben, so sehr achten sie auch das Land, das sie heute bewohnen und in dem sie als lokale Bürger leben.

Volksdeutsche Kunst.

Seit Jahren und Jahrzehnten ist der VDA, der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, ein lebendiger Mittler zwischen jenen Volksdeutschen und ihrer Heimat, und es ist das große Verdienst des VDA, jenen Millionen ein Betreuer geworden zu sein.

Im volksdeutschen Raum gedeiht die artige volksdeutsche Kunst. Wir kennen zahlreiche Werksarbeiten, die die schaffenden Hände unserer Volksdeutschen entstehen ließen und die im

Reichsgebiet ihren Abzug finden. Wir kennen die Glasarbeiten aus dem Sudetenland, die Holzschneidereien aus dem Alpenland oder wir denken an die Webarbeiten aus Siebenbürgen. Sie sind uns ein Gruß unserer Volksgenossen jenseits der Grenzen. Aufklärungsarbeit im Winter.

Die vielseitige und umfangreiche Arbeit des VDA. kann wirtschaftlich nur getragen werden durch die Arbeit der VDA-Gruppen im Reich. Jeder Landesverband zergliedert sich in Bezirke, deren Grenzen sich mit denen der politischen Kreise der NSDAP. decken. Die Bezirke wiederum setzen sich aus den Gruppen zusammen, die durchweg ehrenamtlich geleitet werden. In Baden ist in Personalfusion Landesverbandsleiter des VDA. der Pg. Schmidt, Gauamtsleiter der NSDAP, Gau Baden.

In diesen Wintermonaten werden in jedem Kreis, bezw. VDA-Bezirk die Volksgenossen mit den volksdeutschen Fragen vertraut gemacht. Drei Redner werden eingesetzt, um mittels Lichtbildvorträgen im ganzen Gau Baden wertvolle Aufklärungsarbeit zu leisten. So spricht Dr. Hans Gutt, der lange Jahre hindurch in Siebenbürgen tätig war; Kurt Juon, der wegen „ausschließlichen Umgangs mit Staatsfeinden“ aus der Tschecho-Slowakei ausgewiesen wurde und nur durch Flucht einer Verhaftung entgehen konnte, sowie Pg. Josef Hiesl, der von der „Dreiländerrede“ stammt, wo madjarisches, kroatisches, slowakisches und deutsches Volkstum aneinanderstießen.

Das Land Baden wird als Grenzland ganz besonderes Verständnis für die umfangreichen Aufgaben des VDA. aufbringen, und so ist zu wünschen, daß die Winterarbeit zum vollen Erfolg für den VDA. werden wird.

Mannheim, 26. Okt. (Rassenschänder.) Die Große Strafkammer schickte den 45jährigen Juden Jakob Juda aus Bitburg, zuletzt in Köln wohnhaft, für 16 Monate ins Zuchthaus. Der Angeklagte hat, schon vor dem Tode seiner im Jahre 1935 gestorbenen Ehefrau, intime Beziehungen zu einer arischen Münchenerin unterhalten. In Mannheim knüpfte er zu einer 17jährigen Arierin Beziehungen an, die als Vorführdame angestellt zu werden wünschte, doch blieb es in diesem Falle beim Versuch. Der Verurteilte erhielt außerdem drei Jahre Ehrverlust.



...und nachher NIVEA
Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig und bleibt stets zart und geschmeidig.

Zum deutschen Spartag

Wie spart man am zweckmäßigsten?

In den Ruhe-, das deutsche Sparwesen begründet und zu hoher Blüte entwickelt zu haben, teilen sich Sparpartien, Genossenschaften und Lebensversicherungen. Jede dieser drei Sparteinrichtungen hat in Bezug auf das Sparen ganz bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Sie sind so verschieden, so daß sie sich aus freudigerweise nicht gegenseitig im Wege sind, sondern sich aus glücklicher Weise ergänzen. Es kommt also darauf an, die Möglichkeiten zu kennen, die Lebensversicherung, Sparteile und Genossenschaft dem Sparer bieten.

Soll ein Sparguthaben laufenden Anschaffungen dienen oder ein Notgroschen für gelegentliche Bedarfsfälle sein, so ist die Sparteile zu wählen, weil bei ihr das Geld stets greifbar zur Verfügung steht. Hier kann man für alle möglichen Zwecke vorsorgen, sei es für einen Krankheitsfall, für die Sommerreise, für Weihnachten und ähnliches; auch größeren Zwecken wie Geschäftserweiterungen, Maschinenkauf, Anschaffung eines Autos usw. kann die Sparteile dienen. Ebenso empfiehlt es sich, vorübergehend freies Geld bei einer Sparteile anzulegen, schon deshalb, weil es ungenutzt und gefährlich ist, größere Geldbeträge im Hause zu behalten.

Beim genossenschaftlichen Sparen liegen die Verhältnisse ähnlich, nur daß die Gelder dort innerhalb des Genossenschaftsverbandes die besondere Aufgabe haben, die Mitglieder durch Gewährung von laufenden Krediten zu unterstützen. Auch hier können die Spargelder in kleinen und kleinsten Beträgen zusammengetragen werden und stehen wie bei der Sparteile wieder zur Abhebung zur Verfügung. Das stets greifbare Sparteile kennt die Lebensversicherung nicht. Diese Bedingung kann, soll und will die Lebensversicherung nicht erfüllen, weil sie die Unantastbarkeit des Ersparnis anstrebt, und zwar zu Gunsten der unbedingten Erreichung eines festen Sparziels. Ihr hervorragendes Merkmal ist die Gewißheit, daß zu dem vorbestimmten Zeitpunkt — im Todesfall aber sofort — die Lebensversicherungssumme voll zur Verfügung steht. Wesentlich ist hierbei, daß die Erreichung des bestimmten Sparziels durch die Lebensversicherung vom Tode unabhängig wird, das heißt, die ganze Versicherungssumme ist vom ersten Tage der Lebensversicherung an bereits in voller Höhe auch für den Fall gesichert, daß der Tod der Spartätigkeit vorzeitig ein Ende setzt.

Die Lebensversicherung bietet aber noch andere Möglichkeiten. So kann ein Vater durch eine Aussteuerversicherung die Aussteuer seiner Tochter sicherstellen, ohne fürchten zu müssen, daß das hierfür bestimmte Geld abgehoben und anderen Zwecken vorzeitig geopfert wird, wie es bei einem gewöhnlichen Sparteile allzuleicht der Fall ist, oder daß der Vater stirbt, bevor auch nur ein nennenswerter Teil der erforderlichen Summe zur Sparteile getragen ist. Was von der Aussteuerversicherung gilt, gilt auch für die Berufsausbildung des Kindes (Studiengebührenversicherung und dergl.). Schließlich sichert die Lebensversicherung die eigene Altersversorgung und macht es jedem möglich zu verhüten, daß er auf seine alten Tage auf andere angewiesener ist oder der allgemeinen Wohlfahrt des Staates anheimfällt.

Wenn gefragt wird, welcher Sparweg vorzuziehen sei, so muß die Antwort lauten: keiner! Wesentlich ist, daß überhaupt gespart wird und der Idealzustand ist natürlich, daß jeder Deutsche ausreichend lebensversichert ist und außerdem ein entsprechendes Sparteile besitzt. Der Zupruch, den Lebensversicherung und Sparteile in Deutschland genießen, zeigt wohl am deutlichsten, daß der größte Teil unserer Volksgenossen seit langem und voll Vertrauen für die Zukunft die hier beschriebenen Wege geht, und gewiß wird die deutsche Spardbewegung bei immer weiter fortschreitender Wirtschaftsbelebung und Arbeitslosenminderung noch sehr viel umfassender werden.

Aus Stadt und Land

Unsere gefiederten Freunde im Winter.

Haben wir uns schon einmal überlegt, daß dem Vogelschutz auch eine sehr ernste und wichtige Bedeutung für unsere Volkswirtschaft beizumessen ist? Etwa ein Achtel unserer gesamten landwirtschaftlichen Bodenenerträge wird alljährlich durch Schädlinge der Volksernährung entzogen. Rund 2 Milliarden Reichsmark gehen dadurch Jahr für Jahr dem deutschen Volkvermögen verloren. Zu den Maßnahmen, die eine Verminderung der Schädlinge herbeiführen, gehört in erster Linie der richtig betriebene, wirtschaftliche Schutz unserer einheimischen Vogelwelt.

Wir müssen uns die unschätzbare Mithilfe der Vögel zur Bekämpfung der überwinterten Schädlinge in Wald und Feld, Garten und Weinberg unbedingt sichern. Der richtig betriebene Vogelschutz, soll er seinen Zweck erfüllen, muß rechtzeitig einsetzen. Es ist zu spät, die Vögel erst dann zu füttern, wenn sie schon Not leiden. Bis zum Beispiel die Weisen mit den Fütterungsvorrichtungen vertraut würden, wäre bereits ein Teil des Weisenbestandes verhungert oder wegen Nahrungsmangels abgewandert. Die künstliche Vogelfütterung muß unbedingt schon vor Eintritt des Winters, am besten Ende Oktober begonnen werden, um die Vögel rechtzeitig an die Futterplätze und die Futtergeräte zu gewöhnen. Es sollten außerdem nur solche Futtergeräte verwendet werden, die das Futter stets trocken und lange Zeit brauchbar erhalten. Auch Vogelfuttermittel sind ein volkswirtschaftlich wertvolles Gut! Abzuwehren ist das offene Ausstreuen von Futter auf den Boden oder vor den Fenstern, da solches Futter meistens nur volkswirtschaftlich unnützen Vogelarten wie Spaghen oder Grünfinken zugute kommt und das Vogelfutter außerdem in kürzester Zeit durch Witterungseinflüsse verdorben wird.

Unsere Jubilare.

Durlach, 27. Okt. Heute Donnerstag kann unsere Mitbürgerin Frau Lisette Staibberger, Palmalienstr. 3 wohnhaft, ihren 50. Geburtstag im Kreise ihrer Familie feiern. Der Jubiläar zum Weg in die zweite Hälfte des Lebensjahrhunderts unsere besten Glückwünsche.

Zum Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift.

Durlach, 27. Okt. In der Zeit vom 24. November bis 5. Dezember wird, wie bereits berichtet, wieder in allen Gauen ein Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift veranstaltet, an welchem sich auch die Kurzschriftler von Durlach und Umgebung wieder beteiligen. Die Leitung hat das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront in Gemeinschaft mit der Deutschen Stenografenschaft. Zum ersten Male wurde im vorigen Jahre dieser Wettbewerb unter Beteiligung von über 110 000 männlichen und weiblichen Stenographen mit großem Erfolge durchgeführt. Ihm folgte der Wettbewerb der Maschinenschreiber im April. Die Stenographen aller Geschwindigkeitsstufen werden jetzt wieder aufgerufen, sich zum Reichsleistungsschreiben 1938 zu melden. Jeder Teilnehmer, der eine brauchbare Arbeit abgibt, erhält eine Leistungsbeurteilung. Für die besten Leistungen sind wertvolle Gau- und Reichspreise ausgesetzt, u. a. KdF-Fahrten, wirtschaftsstandliche Studienfahrten, Fachbüchereien usw.

Ein „Bunter Abend“ des Gesangsvereins „Liedertafel“ D.-Auc.

Durlach, 27. Okt. Am kommenden Sonntagabend veranstaltet der Gesangsverein „Liedertafel“ Durlach-Auc im „Deutschen Haus“ einen bunten Abend, der wieder vielseitig ausgestaltet ist, bei dem der Frohsinn und der Humor voll zu ihrem Recht kommen. Wie in den vergangenen Jahren, die seitens des Vereins zur Durchführung kamen und sich eines überaus guten Besuchs erfreuten, so dürfte es auch dieses Mal an der großen Familie der Freunde und Gönner der „Liedertafel“ nicht fehlen. Aus der Reihe des schon zusammengestellten, vielseitigen Programms nennen wir neben den Gesangseinlagen des Vereins den großen theatralischen Teil, in dessen Mittelpunkt die beiden humorvollen Spiele „Die Wundersprüche“ und „Karline, zieh d'Steiel aus“, ein Spiel, begründet auf eine wahre Begebenheit, die sich in früherer Zeit in Durlach zugetragen hat und von den Humoristen Fröhlich und Stauch in Szene gesetzt ist. Der gesangliche Teil steht unter der Leitung von Chorleiter H. F. Böhlisch, der musikalische Teil wird von einem Streichorchester in bester Besetzung bespielt. Alle Freunde des deutschen Liedes und des Humors können anlässlich dieser Veranstaltung einige unterhaltende und genussreiche Stunden erwarten.

Das Läuten bei Leichenbegängnissen ein Dorn im Auge der Durlacher

In diesen Oktobertagen gehen wir um über ein Jahrhundert zurück und werfen einen Blick in die alte Durlacher Stadtschicht, die den damaligen Bürgermeistern wahrhaft nicht leichte Aufgaben stellte. Immer wieder traten jenen Reformatoren auf, die zum Teil unsinnige Forderungen stellten und immer wieder das Wohl ihrer Mitbürger auf Grund ihrer verschiedensten eigensüchtigen Wünsche machten. Einen der größten Meinungskriege unserer Stadt bildete wohl die Angelegenheit des Läutens bei Leichenbegängnissen und lange Wochen wurde in diesem Punkt herumgetritten, ohne einen positiven Ausgang zu finden. Neben vielen Mitbürgern, welche das Geläute ehrend fanden, standen besonders diejenigen auf, die ihr Leben gern ein Maß verlängern wollten, aber in dem Geläute der Kirchenglocken beim Heimgang eines Mitbürgers selbst an ihre Sterblichkeit erinnert wurden. Dies veranlaßte sie, mit einem Schreiben an die Öffentlichkeit zu treten, das wert ist, wiedergegeben zu werden. Es hieß darin:

Es ist eine ehrwürdige, alte Sitte, daß die christliche Kirche ihre heimgegangenen Brüder und Schwestern zur Grabstätte geleitet, wo aller irdischer Glanz verwindet und der Mensch nur noch in seinen Werken fortlebt. Aber es ist ein übler, in vielen Orten und Städten längst abgeschaffter Brauch, daß man den Leichenzug noch mit dem Läuten der Glocke begleitet, was weder die christliche Kirche noch die Gründe der Vernunft verordnen. Mag auch ein schönes, harmonisches Geläute aus weiter Ferne den Ebedenker in fromme Stimmung versetzen, nimmer kann und wird der dumpfe einformige Ton der Sterbe- und Totenglocke diese Wirkung hervorbringen, aber er wird den über den heimgegangenen Vater oder Mutter Trauernden er-

Reserve hat Ruh!

Durlach, 27. Okt. Nachdem am Montag und Dienstag die Arbeitsmänner des Lagers Durlach des Reichsarbeitsdienstes von der Turmbergstadt Abschied nahmen, die ein halbes Jahr treu ihren Dienst am deutschen Boden erfüllten, rückt auch der Tag der Heimkehr der Reservisten immer näher, für die morgen Freitag die Parole Wahrheit wird: „Reserve hat Ruh!“ Zwei Jahre haben nun unsere Soldaten dem Vaterland mit der Waffe in der Hand gedient, haben große Stunden im Kreise treuer Kameradschaft hinter sich, die zu den schönsten des Lebens zählen, unvergesslich werden vielen von ihnen die Eindrücke bleiben, die bei der Besetzung Oesterreichs und des Sudetenlandes unmittelbar in ihren Gesichtskreis rückten. Stolz dürfen sie sein, selbst mitgebaut zu haben an diesem Werk, das Großdeutschland heißt. Nun, am letzten Tag vor dem Abschied, herrscht frohes Leben in den Kasernen. Zwei Jahre Dienstzeit, voller Begeisterung absolviert, liegen hinter dem jungen Menschen, der nun wieder vor das nuchterne Leben tritt, das seine Tribute von ihm fordert. Frohen Herzens und stolzen Mutes verlassen sie nun als ausgebildete und erprobte Soldaten des deutschen Vaterlandes den Ort, der ihnen Stätte harter, kämpfender Man-

nesucht und guter Kameradschaft war. Wenn sie morgen auch den grauen Rod ausziehen, innerlich werden sie auch in den kommenden Jahren Soldaten bleiben, jederzeit bereit, für Deutschland einzutreten, wenn diesem Lande Gefahr droht.

Während sich die Reservisten zum Abziehen in ihren Kasernen rüsten, auf das Signal zum Abschiedsappell auf dem Kasernenhof warten, rückt sich die neue Mannschaft, die am Montag und Dienstag vom Arbeitsdienst zurückkehrte, zum Marsch in die Dienstzeit. Noch ist auch bei ihnen ein Stück Erinnerung da an die frohen und harten Stunden innerhalb der Dienstzeit, die sie für den deutschen Boden geleistet, bald aber werden sie den schmutzen Rod der deutschen Wehrmacht tragen und in zwei Jahren die klingenden Namen in der ganzen Welt eintragen; Muster an Ordnung, Haltung, Mut, Tapferkeit und Vaterlandsliebe zu sein. Das Abschiednehmen vom Elternhaus, das gewiß nicht leicht fallen wird, ist bald vergessen und die liebende Hand der Mutter wird durch den Handschlag der restlosen Kameradschaft ersetzt.

Vollsiederabend des Männerchor Durlach.

Durlach, 27. Okt. Im Rahmen der Herbstveranstaltungen der hiesigen Vereine veranstaltet der Männerchor Durlach, der bekanntlich über ein ausgezeichnetes Stimmenmaterial verfügt, am kommenden Samstagabend im Saale des „Roten Löwen“ einen Vollsiederabend, welcher die große Vereinsfamilie nebst den Gönnern des Vereins zu einigen frohen Stunden zusammenführen und den Ausklang der diesjährigen Sommerarbeit bilden soll. Neben einem ausgesuchten gesanglichen Teil, in dessen Verlauf ein bunter Strauß schöner deutscher Volkslieder zu Gehör gebracht werden, wird auch der Tanz zu seinem Recht kommen, sodaß es an vielseitiger Unterhaltung nicht fehlen wird.

Der Deutsche Kolonialkriegerbund in den NS.-Reichskriegerbund eingegliedert.

Durlach, 27. Okt. Wie verlautet, hat der Bundesführer des Deutschen Kolonialkriegerbundes, General der Infanterie Ritter von Epp folgende Führeranordnung erlassen: „Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die Zusammenfassung aller Verbände ehemaliger Soldaten der alten und neuen Wehrmacht in den NS.-Reichskriegerbund angeordnet hat, habe ich nunmehr die Eingliederung des Deutschen Kolonialkriegerbundes in den NS.-Reichskriegerbund verfügt.“ Durch diese Verfügung ist auch die Kameradschaft Karlsruhe-Durlach des Deutschen Kolonialkriegerbundes, die in Zukunft den Namen „Kolonialkriegerkameradschaft“ führt und früher dem NS.-Marinebund angegliedert war, in das große Lager des allgemeinen Soldatenverbandes übergewechselt.

Schwerer Verkehrsunfall.

Am 26. Oktober gegen 23,45 Uhr fuhr ein Motorradfahrer nebst Soziusfahrer in südlicher Richtung durch die Hans Thomastraße. Beim Haus Nr. 7 geriet der Fahrer gegen den Handstein der dort befindlichen Verkehrinsel. Der Fahrer und sein Begleiter wurden gegen einen Baum geschleudert. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht, wo inzwischen einer von ihnen seinen Verletzungen erlegen ist. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Weihstunde zu Ehren der Gefallenen.

Durlach, 27. Okt. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet am Samstag, den 29. Oktober 1938, 20,15 Uhr, im großen Saale der Städt. Festhalle in Karlsruhe eine Weihstunde zu Ehren aller Gefallenen, die im Weltkrieg, in den Freikorps und in den Reihen der Bewegung ihr Leben für Deutschland hingegeben haben. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildet der Vortrag des Gauführers Dr. Schaad-Konstanz, der als einer der berufensten Vertreter auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge über die große Kulturleistung des Wertes der Heldenehrung sprechen wird. Den musikalischen Teil dieser Weihstunde übernehmen das Musikkorps des Inf.-Reg. 109 unter Leitung des Herrn Stadtmusikmeisters Heißig und Direktor der Musik-Hochschule Herr Professor Franz Philipp (Orgel). Staatschauspieler Herr Dahlen vom Bad. Staatstheater wird als Sprecher die Widmung „Kreuze am Wege zur

Freiheit“ von Prof. Will Deder zum Vortrag bringen. Durch das Schlusswort des Herrn Kreisleiters Borch wird die Weihstunde abgeschlossen. Die Einwohnerliste ist zu dieser Feier, an welcher Fahnen- und Mannschaftsabordnungen der Wehrmacht und Partei geschlossen teilnehmen, herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei!

Förderung der Kameradschaft.

Wolfsartswieser, 27. Okt. Um die Kameradschaft unter der Ortsgruppe der NSDAP und den politischen Leitern nach strengem Dienst weiter zu pflegen, hat für die kommende Zeit unsere Ortsgruppe der NSDAP Kurzwanderungen in die nähere Umgebung von Wolfsartswieser vorgezogen, die dazu dienen sollen, die Parteigenossen immer mehr in die landschaftlichen Schönheiten einzuführen. Die erste dieser Kurzwanderungen kam am letzten Sonntag unter guter Beteiligung zur Durchführung. Der Weg galt der Besichtigung der Reichsautobahn, die nun mit den Bauarbeiten in das Endstadium tritt und unserem Ort ein völlig neues Bild gibt. Das Ziel des Ausflugs bildete Palmbach und Busenbach, wo man im Altaltralein frische Luft atmet. Der in allen Teilen schön verlaufene Ausflug wird bald seine Wiederholung finden.

Öffentliche Versammlung.

Wolfsartswieser, 27. Okt. Am Freitag, den 4. November findet im Rahmen der Versammlungswelle auch in unserem Ort eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Gauobener, Bürgermeister Hg. B. v. d. Wiesloch das Wort ergreifen wird. An alle Einwohner ergeht die Einladung, dieser Kundgebung beizuwohnen.

Vor einem interessanten Sportwettkampf in Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 27. Okt. Am kommenden Sonntag findet der mit großer Spannung erwartete Großkampf der beiden Nachbarvereine Hohenwettersbach gegen Wolfsartswieser auf erstgenanntem Platze statt. Da die Spiele dieser Vereine noch aus früherer Zeit in guter Erinnerung sind, beweist, wie hart in diesem Treffen um die Punkte gekämpft wird. Überall, wo man hinkommt, ist das Tagesgespräch. Wer gewinnt am Sonntag das Lokalderby? Schon vor Jahren verließ Hohenwettersbach immer als Sieger den Platz. Durch die reifere Spielweise der Wolfsartswieser in den letzten Jahren, die sich ja im vorigen Jahre den 2. Platz erkämpften, liegt schon eher ein Sieg im Bereich der Möglichkeit. Doch ist eine Vorhergabe schwerlich zu treffen, da beide Vereine bemüht sind, ihre derzeitige stärkste Garnitur ins Feld zu stellen. Jedenfalls verspricht dieses Spiel interessant zu werden. Da Wolfsartswieser am Sonntag einen Tanzausflug nach Hohenwettersbach unternimmt, ist auch der Mannschaft der nötige Rückhalt geboten. Eine ansehnliche Zuschauerzahl wird daher ein spannendes Spiel zu sehen bekommen.

Verkehrsunfälle.

Am 17,40 Uhr wurde in der Robert Wagnerallee eine Fußgängerin, als sie die Fahrbahn überqueren wollte, von einem Kraftfahrzeug angefahren. Die Fußgängerin erlitt Kopfverletzungen und fand Aufnahme im Krankenhaus. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

zu allen Anlässen stets mit einem Berslein zur Hand war und in einem tragischen Todesfall, der sich in Durlach zu dieser Zeit ereignete, Stoff für eine „Dichtung“ fand, welche die Einwohnerstadt Durlachs mit einem heiteren und einem weinenden Auge hinnahm. Seine glücklichen gereimten Einfälle lauten wie folgt:

„Ach, die schöne Anima, die wie eine Rose glühte und wie eine Lilie blühte, liegt bekränzt im Sarge da. Das Geläute schallt vom Turm und erweckt die tiefsten Schmerzen in der Mutter wunden Herzen, gibt es preis dem wilden Sturm. Durch die lange Gasse hin fährt der franzuhängige Wagen, und mit Tränen und mit Klagen ach, begleiten Viele ihn. Und sie nahen schon dem Grab, wandeln auf Trauerweiden, aber immer tönt das Läuten noch vom hohem Turm herab. Schlägt mit einem jeden Schlag schrecklich an der Mutter Glieder, schlägt ihr Herz so tief darnieder, daß es fast dem Schmerz erlag. Jecho liegt Anima von der Trauerweiden langen dichten Loden rings umhungen, schlummernd in dem Grabe da. Eine andre Leiche zieht ihrem Ruheplatz entgegen, und mit wiederholten Schlägen schlägt das Läuten das Gemüt. Und die Mutter Anima hört das Trauerläuten wieder, fällt davon getroffen nieder von dem Stuhle, wo sie saß. Tränen in dem Angesicht geht ihr Gatte, um zu sehen, still die Leichen zubegeben, doch die Christen taten's nicht. Eine dritte Leiche wird, währenddem die Glocke läutet, von den Trauernden begleitet, zu dem Grabe hingeführt. Und der schönen Anima Mutter hört das Läuten tönen, fällt mit einem tiefen Seöhnen, ach — und liegt als Leiche da.“

Dieser harte Schicksalsschlag hat seine Wirkung nicht verfehlt. Schwere Herzensentschlüsse hat die Kirchenväter, allerdings nur für kurze Zeit, das Geläute einzuhalten, bis die Durlacher Bürgerschaft doch durch den Wegfall der Glockenlänge die Feierlichkeit vermehrte und kurz entschlossen wieder das Geläute einführte, das sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

Fordern Sie ausdrücklich **MAGGI** Fleischbrüh-Würfel

Kennzeichen: Der Name **MAGGI** und die gelb-rote Packung

3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.



Aus dem Pfinzthal

Das Buch auf dem Lande

Die deutsche Buchwoche 1938 ist nicht nur für den Städter da. Sie soll auch dem deutschen Landvolk wieder zum Bewußtsein bringen, wie notwendig es ist, das geistige Interesse auch Dingen zuzuwenden, die nicht mit der Arbeit des Alltags in direktem Zusammenhang stehen. Stets war das Buch ein treuer Freund all derer, die es verstanden, es richtig zu wählen und richtig zu lesen. Bei dieser Gelegenheit sei vermerkt, daß die Einstellung des Landvolks zum Lesen keine einheitliche ist. Es kommt ganz darauf an, wie der Einzelne geistig das Buch erlebt. Der eine Teil lehnt es ab, sich mit den Büchern zu beschäftigen, und begnügt sich mit der Arbeit und dem Alltag. Es gibt sogar Menschen, deren Bedürfnis damit befriedigt ist und die dabei zufrieden sein können. Ein allerdings kleinerer Teil ist aus innerem Drang den Bildungsgeist gegangen und hat sich aus eigener Kraft seine lehrreichen Möglichkeiten verschafft, die sonst selten in die Hand eines einfachen Mannes kommen. Aber da und dort gibt es sogar Männer im Landvolk, die aus innerer Berufung heraus sich mit Erfolg schriftstellerisch betätigen und jene Geisteskräfte schmieden, welche die bäuerliche Kultur als Grundlage unseres Volkslebens verteidigen helfen. Schließlich aber gibt es auch Menschen, die in der freien Zeit ihres oft recht arbeitsreichen Alltags gerade das Buch nicht vermissen möchten und diese geistige Kost benötigen, um ihrem Leben einen über den Alltag erhabenen Inhalt zu verschaffen. Möge der Kreis dieser Menschen auf dem Lande durch den fortgesetz-

ten Einfluß eines erneuerten und zur Gesundheit gelangten Kulturlebens unserer gesamten Volksgemeinschaft immer größer werden! Bei der Behandlung dieser Frage darf aber das Fachbuch nicht übergegangen werden. Auf dem Lande ist der Fortschritt der Landwirtschaftstechnik ja meist erst die Voraussetzung für die Hebung der geistigen Ansprüche der Einzelnen. Auch aus diesem Grunde wird das deutsche Buch in unserem Streben um die Hebung der Volksbildung auf dem Lande eines der wertvollsten Mittel sein. Es muß gelingen, vielen das Bewußtsein zu verschaffen, daß sie Geist und Gemüt durch das Lesen guter Bücher stärken können. Dann wird auch das Buch ein scharfes Schwert des Geistes sein, ein Schwert im Kampf um die geistige Höherentwicklung aller Volksgenossen. Die Einstellung zur Volksgemeinschaft wird überall auf dem Lande durch den vermehrten Wissensdrang eine wesentliche Verbesserung erfahren können, weil das Landvolk in der Lage ist, durch die gehobene geistige Reife die Probleme von einer anderen Seite aus zu übersehen und damit auch eine bewußtere Haltung zu allen politischen und kulturellen Problemen unserer Zeit einnehmen können. Es ist der Mühe aller am Fortschritt des kulturellen Lebens auf dem Lande Tätigen wirklich wert, mit aller Kraft, mit dem ganzen Einlage der Persönlichkeit dem Ziele zuzustreben, das uns geleistet ist: Die Volksbildung auf dem Lande in nationalsozialistischen Sinne zu fördern. Auf diesem Weg wird das deutsche Buch ein treuer Gefährte sein!

Berammlungswelle im Pfinzthal.

Schlagartig jetzt auch im Pfinzthal im Laufe der nächsten Woche eine Berammlungswelle ein. Nachdem in Bergshausen am Freitag, den 4. November im „Adler“-Saal in Bergshausen eine öffentliche Volksversammlung durchgeführt wird, in welcher ein Reichsredner zu den Partei- und Volksgenossen von Bergshausen sprechen wird, findet an demselben Tage auch in Wöschbach eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher über das Thema „Der Winterfeldbau 1938/39“ referiert wird. An die Einwohner dieser Orte ergeht die Aufforderung, diese Versammlungen recht zahlreich zu besuchen.

Zur letzten Ruhe geleitet.

Bergshausen, 27. Okt. Gestern Mittwochs wurde unter Mitwirkung der Landwirte Heinrich Hartmann, der am Montag auf der Straße von einem Schlaganfall betroffen wurde, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte, zur letzten Ruhe auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Groß war die Zahl der Leidtragenden, welche dem allseits beliebten Mitbürger, der sich trotz seiner 69 Jahre noch einer guten Rüstigkeit erfreute, das letzte Geleit gaben. Den schwer betroffenen Angehörigen des so plötzlich Verstorbenen wendet sich herzlich Teilnahme zu.

Säuglingspflegschaft in Wöschbach.

Wöschbach, 27. Okt. Nachdem in den größeren Orten des Pfinztales in der letzten Zeit mit Unterstützung der NS-Schwefelkernschaft und der NS-Frauenhilfe-Winterdienst-Säuglingskurse abgehalten wurden, wird in der Zeit vom 31. Oktober bis 10. November auch in unserem Ort ein derartiger Kurs durchgeführt. An alle Frauen und Mütter unseres Ortes ergeht der Appell, diesen Kurs, der für unseren Ort ermbiligt werden konnte, beizuwohnen.

Achtung auf den Kartoffelkäfer. — Er darf nicht überwintern! Nachdem nun die Kartoffelernte beendet ist, soll es die Aufgabe des Bauern und Landwirts sein, gründlich nach dem Kartoffelkäfer nachzusehen zu halten, der jetzt sein Winterquartier in der Erde aufsucht. Leider sterben diese Schädlinge nicht wie viele andere Insekten bis auf wenige Weibchen, Larven oder Puppen ab, sondern vermehren zwei Winter zu überdauern. Gerade dadurch kommt die ungeheure Vermehrung zustande, da die Weibchen während dreier Sommer Eier ablegen können. Von jetzt an, bis zur Vollenbung der Kartoffelernte, ist äußerste Aufmerksamkeit nötig, um zu verhindern, daß es den Schädlingen gelingt, in den Boden zu kommen, wo sie in einer Tiefe von 10 bis 15 cm vor Frost und menschlicher Nachstellung geschützt, den Winter verbringen. Solange noch Kartoffeln mit grünem Kraut auf den Feldern stehen, ist der Suchdienst peinlichst ge-

nau und fleißig als behördlich angeordnet, durchzuführen, um Käfer und Larven noch rechtzeitig zu finden. Nach Abschluß der Ernte ist die Befämpfung nicht zu Ende, sie tritt vielmehr jetzt erst in ihren besonders wichtigen Schlußstadium.

Folgende Maßnahme muß dabei streng beachtet werden: Es darf nicht die kleinste und unscheinbarste Knolle im Boden bleiben. Sie wird einerseits als wertvolles Futtermittel in jedem landwirtschaftlichen Betrieb gebraucht und andererseits würde ihr Austreten zwischen den nächstjährigen Saaten eine große Gefahrquelle bilden. Wenn hier und da zwischen Getreide und anderen Früchten im nächsten Jahr Kartoffelstauden aufgehen, können sich Kartoffelkäfer im Anflug, oder ungünstigstenfalls aus der Erde kommend, niederlassen. Durch ungestörte Entwicklung und Vermehrung können sie von solchen verdorbenen Herden aus unberechenbaren Schäden anrichten. Versprengt auf, in einem Getreideacker einzeln ausgegangene Kartoffelstauden, müssen bei verspätetem Auffinden wegen der notwendigen Bodenentseuchung eine größere Ackerfläche vernichtet werden. In diesem Zusammenhang muß ausdrücklich betont werden, daß trotz ausgeprägter Gerüche eine Vernichtung größerer Ackerflächen in Deutschland noch nie nötig war.

Wann beachte daher:

1. Larven. Se nach Alter dunkel bis Hellrot, 2 Reihen schwarze Punkte an beiden Seiten. Im Boden finden sich nur kurze Zeit ausgewachsene gelbrote Larven;
2. Puppen. Unbeweglich, Gestalt des späteren Käfers je nach Entwicklung mehr oder weniger angedeutet, blaß-rötlich-gelb (schwach leuchtend);
3. Käfer. Grundfarbe fahlgelb mit schwarzen Längsstreifen, Brustschild oderfahrig mit deutlich sichtbaren schwarzen V dieses unten meist offen Oberseite der Beine und Füßler ebenfalls oderfahrig, Endglieder schwarz. Mögen alle Kartoffelpflanzer ihr Möglichstes zur Entdeckung auch der letzten Larven, Puppen und Käfer tun.

Gemeinschaftstagung DAF. — Reichstreuhänder.

Zu einer gemeinschaftlichen Tagung hatten sich in Bad Berentz der Gauobmann der DAF, H. Dr. R. Roth, mit seinen Gauabteilungsleitern, Gauabteilungsleitern und Kreisobmännern und der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südbaddeutschland, Dr. Kimmich, mit seinen Sachbearbeitern und Augenstellenleitern getroffen. Gauobmann Dr. Roth und der Reichstreuhänder sprachen zu wichtigen, die Arbeit beider Dienststellen berührenden Problemen der Arbeits- und Sozialpolitik. Aus den Ausführungen beider Redner ging klar hervor, daß die Arbeit von Partei und Staat, wie es auch Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring auf der Jahrestagung der DAF, während des diesjährigen Parteitages forderte, in allen Fällen der Betätigung des sozialen Fortschritts zu dienen hat.

Die Spiele der Jugendmannschaften im Fußball neu geregelt

Gespielt wird bis zur Ermittlung der gebietsbesten Mannschaft

Die Fußballspiele der Jugendklassen, die in unserem Bezirk noch nicht offiziell begonnen haben, nehmen nunmehr ihren Anfang und zwar werden sie in diesem Jahre nach ganz neuen Richtlinien ausgetragen in Form von Rundenpielen der Vereinsjugendmannschaften, in denen die gebietsbesten Mannschaften ermittelt werden. Diese Rundenspiele der Vereinsjugendmannschaften bilden die Grundlage und Voraussetzung für die Spiele um die Deutschen Jugendmeisterschaften, die 1939 nicht von den Vereinsjugendmannschaften, sondern von den besten Auswahlmannschaften der Banne oder Gebiete bestritten werden. Nähere Anordnungen folgen. Für die Durchführung und Organisation der Spielrunden sind die Abteilungsleiter für Landesbezirke der Gebiete verantwortlich, die jeweils die zuständigen Gebiets- oder Banndienststellen mit der sachlichen Bearbeitung beauftragen. Letztere führen die Spiele in den Bannern als Spielleiter durch. Die banndienstbesten Mannschaft muß am 1. 5. 39 ermittelt sein. Die Spiele werden in zwei Altersklassen ausgetragen: in der Altersklasse A spielen die 16- bis 18-jährigen, in der Altersklasse B spielen die 14- bis 15-jährigen. Kann in kleinen Bannern nicht in beiden Klassen je eine Mannschaft aufgestellt werden, so ist die Aufstellung einer Mannschaft aus beiden Altersklassen zulässig. Der Banndienst bestimmt die

Zuweisung dieser Mannschaft in eine der beiden Altersklassen. Es spielen also im Spieljahr 1938/39 in der Altersklasse B alle Hitlerjungen der Jahrgänge 1923 und 1924 und in der Altersklasse A alle Hitlerjungen der Jahrgänge 1921 und 1922. Hitlerjungen des Jahrganges 1920, die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember geboren und noch nicht aus der HJ entlassen sind, können je nach der Spielstärke und unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen Spielerlaubnis für Erwachsenenmannschaften erhalten: „Der Antrag auf Spielerlaubnis eines Hitlerjungen kann nur von solchen Vereinen gestellt werden, die über Jugendmannschaften verfügen, er ist vom Vereinsführer zu stellen. Der Antrag kann nur für die 1. Vereinsmannschaft gestellt werden und muß nach folgenden Gesichtspunkten ausführlich begründet sein: a) Sicherung der Vereinseigenschaft, b) besondere spielerische Fähigkeiten (Nachwuchsspieler für Repräsentativ-Mannschaft). Dem Antrag des Vereinsführers muß die Einwilligung des Banners beim, des Erziehungsbeauftragten beistimmen. Gegebenenfalls muß dem Antrag die Zustimmung des Banndienstleiters beistimmen. Die Teilnahme an den Spielen der 1. Vereinsmannschaft hat keine Vorentscheidung vom HJ-Dienst zur Folge. Der Antrag ist auf dem Dienstweg vom Verein an den die für die jeweilige Sportart zuständigen Gebietsführer zu richten, der im Auftrag entscheidet.“ Mit der Erteilung der Erlaubnis erlischt die Spielerlaubnis in Jugendmannschaften. Für HJ-Führer gelten die gleichen Alters- und Spielbestimmungen.

Vereinsjugendmannschaften sind nur dann spielberechtigt, wenn jeder Hitlerjunge neben dem HJ-Ausweis im Besitz eines Spielerberechtigungsausweises des DAF ist. Gefolgschaftsmannschaften (in ländlichen Gegenden auch Mannschaften der HJ-Scharen), die sich keinem Verein anschließen können, da DAF-Vereine am Ort nicht bestehen, müssen dem Banndienst gemeldet sein. Sie werden dann in die Rundenspiele der Vereinsjugendmannschaften eingereiht. Jeder Spieler einer solchen Gefolgschafts- oder Scharmannschaft muß neben dem HJ-Mitgliedsausweis auch einen Teilnehmerausweis des Banndienstleiters besitzen.

Unsere Sportler haben das Wort

England — Kontinent 3:0

Im Arsenal-Stadion zu London fand am Mittwochnachmittag das mit großer Spannung erwartete Fußballspiel der englischen Nationalmannschaft gegen eine von Spielern von fünf Ländern des europäischen Kontinents zusammengestellte Mannschaft. Auch diese elf Spieler konnten die Vorherrschaft der Engländer im Fußball auf der britischen Insel nicht brechen. Denn die englische Mannschaft legte ein Spiel hin, das keine englische Schule zeigte. In der ersten Halbzeit des Spieles konnte sich die Kontinentmannschaft garnicht entfalten, da die Engländer das Spielfeld vollkommen beherrschten. Das drückte sich auch in dem Torverhältnis aus. Zwei Tore erzielten die britischen Spieler nach wunderbaren Kombinationszügen. Leicht hätten es mehr Tore werden können, wenn nicht ein so großer Spieler wie der Italiener Olivieri im Tor gestanden wäre. Durch sein gewohntes Spiel verhinderte er eine größere Niederlage. Die beiden italienischen Verteidiger leisteten das menschenmögliche, konnten aber nicht immer das fabelhafte Zusammenspiel des englischen Sturmes unterbinden. In der Käuferreihe kamen die beiden deutschen Rißinger und Kupfer nicht so zur Geltung, da sie zum Unterschied ihrer sonstigen Spielweise die beiden Außenstürmer bedrücken mußten. Dem Sturm fehlte das rechte Verständnis des Zusammenspiels, da die Spieler aus fünf verschiedenen Ländern waren. Nach der Halbzeit konnte die Kontinentmannschaft das Spiel etwas offener gestalten, aber es reichte auch da nicht zum Ehrentor. Dagegen erzielten die Engländer in der Mitte der zweiten Halbzeit noch ein Tor. Die britischen Spieler haben damit gezeigt, daß ihre Vorherrschaft im Fußball auf der Insel noch immer unangetastet ist.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 27. Oktober 1938.

Bad. Staatstheater: „Der Jägerbaron“, 20 Uhr.
Stadtheater: „Spiegel des Lebens“.
Markgrafentheater: „Schatten über St. Pauli“.
Kammertheater: „Großalarm“.

Das Wetter

Allgemein zunehmende Bewölkung und am Donnerstag Neigung zu einzelnen Regenfällen bei Winden um Süd bis West. Temperaturen allmählich ansteigend, aber im ganzen weiterhin verhältnismäßig kühl.

Wärkte

Karlsruher Schlachtpichmarkt vom 25. Okt. Auftrieb: 159 Ochsen, 42 Bullen, 84 Kühe, 55 Färsen, 564 Schweine, Ferkel: Ochsen 35,5—44,5, Bullen 35,5—44,5, Kühe 20—24,5, Färsen 40 bis 45,5, Schweine 50—59 RM.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. IX. 3762. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges

Kaufe und verkaufe

gebr. Möbel

aller Art
Josef Klemle
Herrenstraße 17, I. Stock

1 Mantel aut erhalten für 14-jährige Knaben (8—10) zu verkaufen zu ertragen im Verlaag.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 27. Okt. 1938, nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach, beim Wandlok, Schloßstraße gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Auto, 1 vollständiges Bett, 1 Kuchentisch, 1 Bücherregal, 1 Klavier.
Rhe-Durlach, 26. Okt. 1938.
Ziegler und Zimmer, Gerichtsvollzieher

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 27. Okt. 1938
D 5 (Donnerstagmiete)
T 5 (Donnerstagmiete)

Der Zigeunerbaron

Romische Oper v. Johann Strauß
Dirigent: Köhler. Regie: Wildhagen. Antw. v. d. Bühne: Weder-Mayer, Goebel, Haberborn, Hillmann, Greif, Gröbinger, Darlan, Pieper, Lindemann, Schupp, Schäfer
Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
Breite C (0.75—4.56 M)
Fr. 28. 10. Ein Maskenball (Amelia).
So. 30. 10. 1938 Eröffnung der Kammeroper im Künstlerhaus
Aufführung: Große Pause

2 getragene

Herren-Mäntel

Größe 46 und 48
1 neuer
Damen-Sport-Mantel
billig zu verkaufen

OTTO MATHEIS

Durlach
Adolf Hitlerstraße 65

Der echte KAFFEE HAG

immer nur in dieser Packung niemals lose.

Jede Bohne Qualität.

Kaffee Hag 73 Pfg.
Sanka Kaffee (das billige Hag-Erzeugnis) 50 Pfg.



ANZEIGEN

aus dem Pfinzthal

4 Mr Vater „Ich inseriere nicht mehr!“
Dann wird Ihre Kundenschaft an Ihrem Geschäft vorübergehen
im Sand sofort zu verkaufen.
Zu erfragen Druckerei Hofner.

Todes-Anzeige.
 Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel
Ludwig Andreas Postweiler
 Landwirt
 im Alter von 79 Jahren, nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.
 DURLACH-AUE, den 27. Oktober 1938.
 Schwarzwaldstraße 57
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Oktbr. 1938, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Todes-Anzeige
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn
Otto
 nach langem schweren Leiden im Alter von 35 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in die ewige Heimat abzurufen.
 DURLACH, den 27. Oktober 1938.
 Trauerhaus: Wiesenstraße 13
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Holzapfel u. Braun.
 Beerdigung: Freitag nachmittag 4 Uhr.

Für zwei ältere Personen wird ein
Alleinmädchen
 das selbständig kochen kann und einfache Näharbeiten versteht, per sofort oder später gesucht. Lohn RM. 40 — Kassen frei.
 Nur schriftliche Angebote unter Nr. 567 an den Verlag erbeten.

Junger Mann
 gesucht
 Ebell-Großhandelskette.

Mercedes
 Allein-Verkauf
Schuh-Anritter
 Für die Uniform



Mercedes
 SCHUHE

Allein-Verkauf
Schuh-Anritter
Bilder
 werden garantiert staubdicht eingerahmt
 Buchbinderei u. Bildereinrahmungswerkstätte
R. Meier, Durlach
 Kronenstr. 8.
 Superieren bringt Erfolg!

Männerchor Durlach
 Samstag, 29. Oktober 1938, 20 Uhr
 findet im Lokal z. „Roten Löwen“ ein
Volkslieder-Abend
 mit anschließendem Ball statt, wozu wir unsere aktiven und passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen sangesfreudlichst einladen.
 Einführungsrecht gestattet.
 Der Vereinsführer.

Hausfrauen u. Ehemänner **Leizte Tage!**
Revolto
 Der automatische Schnellwäscher hat in über 100 Vorführungen in Karlsruhe und Durlach bewiesen, daß er außergewöhnliches leistet. Wäscht 120 Hemden (eine Monatswäsche) in 40 Minuten durch dicksten Schmutz zum größten Erfolg.
Drei deutsche Reichspatente. — Viele Auslandspatente. Neu in der ganzen Welt.
 Kein Drehen — Kein Stampfen — Kein Sprudelkochen. Spielend leichte Handhabung ohne jede Anstrengung bei schonendster Behandlung der Wäsche.
 Einführungspreis nur 22 — RM. für Besucher der Waschvorführung.
Jede Hausfrau muß den Revolto gesehen haben!
Waschvorführungen
 Heute Donnerstag, 27. Oktober und morgen Freitag, 28. Oktober nachmittags 4, 4, 4, 6 und abends 8 Uhr
Gasthaus zur „Blume“ (Gartensaal)
 Schmutzige Wäsche mitbringen! Eintritt frei!



Hervorragende Süßweine,
 diese edlen Kräftespender finden Sie bei mir in ausgesuchter fachmännisch erprobter Auswahl:
Preisklasse RM. 1.85
 Lakodalmas, goldener ungarischer Hochzeitswein
 12 Apostelwein granatrot natur-süß
 Jubiläums-Muskateller, edelsüß, feiner wie Sauternes
Preisklasse RM. 2.50
 Alter Sherry, mittelsüß
 Alter Portwein, schwer, vollsüß
 Ferner:
 Orig. Insel Samos d. Fl. 1.50
 Lagrimas Malaga d. Fl. 1.80

Schurhammer
 das gute Weinhaus in der Blumenstraße.

Frisch wie aus dem Netz erhalten Sie im **Spezialgeschäft:**
 Kabeljau
 Schellfisch
 Merlans
 Grüne Heringe
 Makrelen
 Kabeljaufilet
 Goldbarschfilet
 Rotzungen
 Heilbutt
 Ferner täglich frische **Räucherwaren**

Durlacher Fischhalle
 Geisert Telefon 55
 Telefonische Bestellungen werden bis 10 Uhr prompt ausgeführt.

Haben Sie das neue schon versucht?
ATA extrafein
 Zum Schönen Putzen und Polieren aller feinen Haus- u. Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelpackung für 30 Pf. überall zu haben.



38 Millionen Sparkassenbücher!
 Spart bei den **öffentlichen Sparkassen!**



Im Freitag, den 28. und Samstag, den 29. Oktober 1938 findet für die Betreuten eine Lebensmittelausgabe statt.
 Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt gegen Vorlegung der Ausweisarte im Samstagsaal an die Gruppen:
 A, B und C am Freitag vorm. von 8—11½ Uhr,
 D am Freitag nachm. von 2—5 Uhr,
 E und F am Samstag vorm. von 8—11½ Uhr.

Die Ausgabe der Lebensmittel erfolgt zu den gleichen Zeiten ab Lager, in der früheren Milchzentrale im Weiherhof.
 Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Ausgabebelegen eingehalten werden müssen und eine nachträgliche Ausgabe nur in begründeten Fällen erfolgen kann.
 Der Ortsbeauftragte für das WSW. 38/39: Ballschbach.
Abonnenten kauft bei unseren Inferenten!
4 Stück Mistbeefenster 9 Ar Acker
 eine Partie gute **Bockweine** zu verkaufen
 Zu erfragen im Verlag.
 im Brühl zu verpachten
Friedr. Wittenmann
 Rathenwiesenstraße 16.

Dickrüben
 30—40 Stk. zu verkaufen
 Zu erfragen im Verlag.

Schule für Gesellschafts-
Tanz Eisele
 Karlsruhe, Sollenstr. 35
 Kurse — Einzelunterricht jederzeit

Schlafzimmer
 eiche hell, fast wie neu u. beste Verarbeitung, bestehend aus: 3teil. Spiegelschrank, Waschtischmode mit Marmor u. Spiegelauflage, 2 Bettstellen mit Kopf- und Schoner, 2 Nachttische und 2 Stühle zus. für 290.— A bei
Wilh. Ammann
 Adolf Dittlerstraße 46a Hof.

Müß auch Bohnerwachs frisch gehalten werden?
 — unbedingt denn es enthält flüchtige Lösungsmittel, die erhalten bleiben müssen, wenn das Bohnerwachs leicht haltbar bleiben soll. Deshalb gibt es das beliebte Seiflix nur in Dosen. So bleibt es gut und frisch vom ersten bis zum letzten Gramm.
Seiflix
 gibtes niemals lose
 Seiflix gibtes nur in der Dose!

Diese Woche: Opt! Preiswunder!

Sauerkraut
 selbsteingeschnitten 500 g 13
Romadur 20% Fett
 l. T., Laib ca 190 g 26
Heringshappen
 in Tomaten Dose 32
Konfitüre 1 kg
 sortiert Eimer BFN 115
 Eingetroffen direkt ab See
Kabeljau im Ganzen 500 g 30
Kabeljau im Anschnitt 500 g 33
Goldbarschfilet 500 g 58
Bücklinge 500 g 34
Lachsheringe Stück 9

Pfannkuch
 24 Rollen